

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 3 (1952)

Heft: 2

Artikel: Jahrgabe 1952

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-392565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

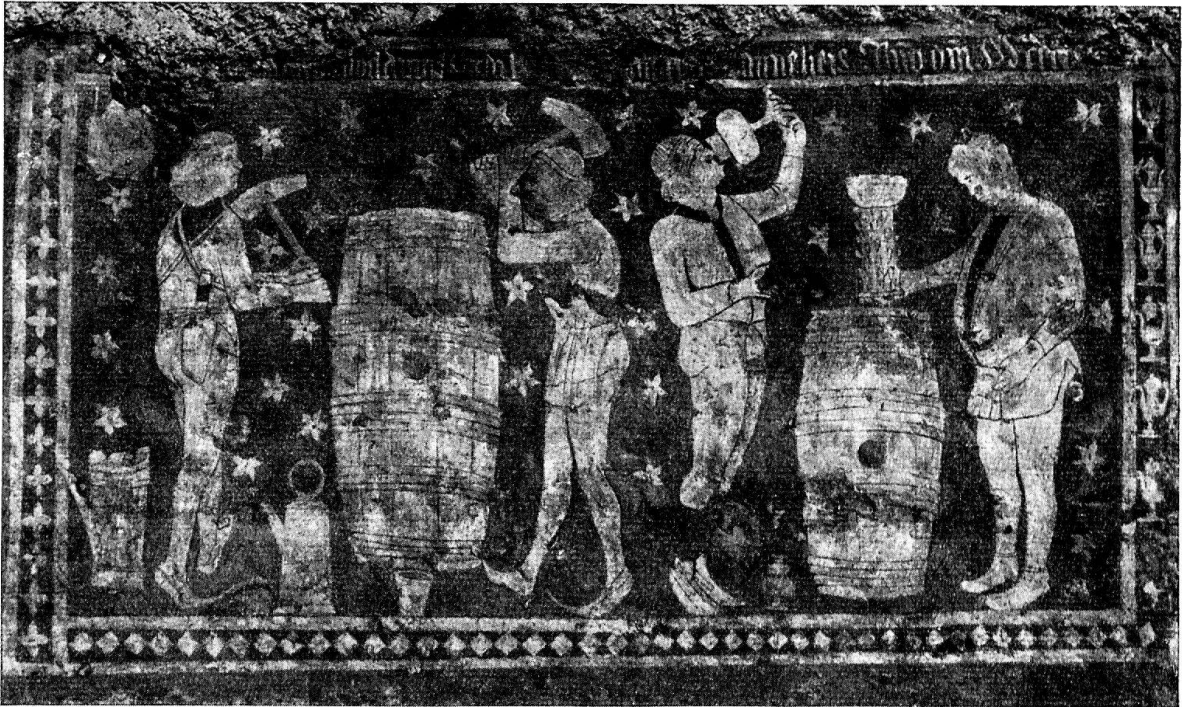
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Winterthur. Technikumstraße 26. Scraffito von Hans Hagenberg, 1494.

DIE KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH

Band VI, Stadt Winterthur und ehemalige Vororte, von E. Dejung und H. Zürcher – Stadt Zürich, Kunstgeschichtliche Zusammenfassung und Nachträge, von H. Hoffmann.

Wie aus dem Untertitel hervorgeht, setzt sich dieser Band aus zwei Teilen zusammen: der Hauptteil ist den *Kunstdenkmälern der Stadt Winterthur und ihrer Vororte* gewidmet, der kleinere bildet den *Abschluß der stadtzürcherischen Bände*.

Die *Winterthurer Altstadt* weist in ihren kirchlichen und profanen Bauten eine bemerkenswerte kunstgeschichtliche Vergangenheit auf. Wohl hat die Zeit manche Lücke in die baulichen und mobilen Kunstdenkmäler gerissen. Aber dem Einheimischen wie dem Fremden wird viel unbekanntes Kunstgut erschlossen. Zu den weitbekannten Leistungen des Kunstgewerbes, den Öfen, Glasscheiben und Malereien fügen sich bedeutsame Innenausstattungen der Bürgerhäuser, mit markantem Stuckwerk und Mobiliar. – Die *einstigen Vororte* bieten wahrhafte künstlerische Kleinodien: der umfangreiche Freskenzyklus in der Kirche Oberwinterthur aus dem 14. Jh. oder das Schloß Wülflingen. – Der Text stammt vom Historiker E. Dejung, Leiter der Stadtbibliothek, in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistoriker R. Zürcher.

Die 1939 und 1949 erschienenen Bände über die *stadtzürcherischen Kunstdenkmäler* erfahren durch eine übersichtliche kunstgeschichtliche Zusammenfassung von Hans Hoffmann ihre Abrundung und ihren Abschluß. Nachträge und Berichtigungen ergänzen diese Werke.



Bern. Blick vom Zeitlockenturm auf Kramgasse und Münster.

DIE KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS BERN

Band I, Einleitung, Stadtbild, Stadtbefestigungen, Stadttore, Brücken, Brunnen, große Korporativbauten usw. Von Paul Hofer.

Das Werk bringt eine Einführung in die Kunstgeschichte Berns. Anlage, Entwicklung und Charakter dieser ehrwürdigen *Stadt*, wie sie heute im Kern noch erhalten geblieben ist, bieten ein besonders dankbares Objekt der beschreibenden Statistik. Alte Ansichten und Pläne belegen die ausführlichen Texte. Die Reste der ehemaligen Befestigungen, zumal die Tore, werden durch neueste Forschungen dem Leser vorgestellt. Jeden Kunstfreund muß zum Beispiel das Schicksal des Christoffelturms packen. Von besonderem Reiz sind die berühmten Brunnen, die ebenfalls zum ersten Mal eine umfassende kunstgeschichtliche Würdigung erfahren und uns damit noch wertvoller werden. Paul Hofer beschreibt, in Ergänzung zu Band III, außer den Anlagen, Denkmälern und Brücken wichtige Korporativbauten wie das Burgerspital usw. Die archivalischen Beiträge leistete Walter Biber. Die Photos, welche für die reichhaltige Illustrierung verwendet worden sind, stammen von Martin Hesse.